

Schlegel, Friedrich: Wie tief im Waldesdunkel Winde rauschen (1800)

1 Wie tief im Waldesdunkel Winde rauschen,
2 Ihr Lied dazwischen Nachtigallen schlagen,
3 Der muntre Vogel singt in Frühlingstagen,
4 Daß wir dem fernen Ruf bezaubert lauschen;

5 So seht ihr hier jedwede Weise tauschen,
6 Betrachtung, linde Seufzer, tiefe Klagen,
7 Der Scherze Lust, der Liebe kühnes Wagen,
8 Und was den Seher göttlich mag berauschen.

9 Anklänge aus der Sehnsucht alten Reichen
10 Sind es, die bald sich spielend offenbaren,
11 Uns ihr Geheimnis bald mit Ernst verkünden;

12 Sinnbilder, leise, des gefühlten Wahren,
13 Des nahen Frühlings stille Hoffnungszeichen,
14 Die schon in helle Flammen sich entzünden.

(Textopus: Wie tief im Waldesdunkel Winde rauschen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)